Neues Licht für Spandau

07.10.26 | Berlin

Neues Licht für Spandau

Ushio übernimmt traditionsreiche Osram-Fabrik

Beinahe einhundert Jahre lang war die Osram-Fabrik an der Nonnendammallee ein Zentrum der Glühlampen-Produktion. Zehntausende Exemplare des Leuchtmittels verließen Tag für Tag das Werk, hergestellt in einem hocheffizienten Verfahren. Heute verläuft ein Zaun quer über das Gelände in Berlin-Spandau mit den historischen Fabrikbauten, der Wachschutz passt auf. Der Zaun markiert eine Zäsur für das Unternehmen, die Trennung vom Mutterhaus ams Osram. Statt der markanten Firmenfarbe Orange prangt an vielen Stellen nun der mintgrüne Schriftzug der Marke Ushio. „Als der Zaun gebaut und unsere IT-Systeme getrennt wurden, hat sich das merkwürdig angefühlt – nach so langer Zeit“, gibt Uwe Rebafka zu. „Doch heute wissen wir, dass es das Beste war, was uns passieren konnte.“

Rebafka leitet das Werk, dessen Menschen und Maschinen nun nicht mehr zu Osram gehören. Der promovierte Maschinenbauer und seine 500 Beschäftigten produzieren hier hochspezialisierte Leuchten für Industrie und Unterhaltung. Es ist der letzte verbliebene Teil der großen Lampen-Produktion mit Wurzeln im vergangenen Jahrhundert. Doch das Geschäft hat Zukunft: Der Leuchtenspezialist Ushio aus Japan hat es übernommen, mitsamt aller Forschungsaktivitäten,

Kundenkontakte und Patente.

Endlich wieder Mittel für Investitionen

Bis dato war Ushio einer der wichtigsten Konkurrenten auf dem Markt für Spezialleuchten. Die Zahl der Hersteller weltweit ist überschaubar. Die Transaktion, angebahnt im Sommer 2025, wurde im März wirksam. Das Werk gehört nun zu einem Konzern, der pro Jahr eine Milliarde Euro umsetzt. „Das ist kein Investor, der schnell Rendite sehen will, sondern ein Unternehmen, das Kenntnisse und Know-how der Mitarbeiter schätzt“, sagt Rebafka.

Unter der Lupe: Xenonlampen wie diese bieten gegenüber Leuchten mit LED-Technik noch immer eine Reihe von Vorteilen. Ushio gehört zu den Weltmarktführern bei Speziallampen. Hier prüft ein Mitarbeiter eine Xenonlampe. Bei der Fertigung kommt es auf die präzise Anordnung der Bauteile im Glaskolben an. © Ushio

Im Produktionsalltag spürt er das längst. „Wir bekommen endlich wieder Mittel für strategische Zukunftsinvestitionen“, freut sich Rebafka. „Das war in den vergangenen Jahren schwierig, bei Osram war das Geld knapp.“ Die Belegschaft habe ihre anfängliche Skepsis gegenüber den neuen Eigentümern aus Asien rasch abgelegt. „Wir haben nach der Übernahme für jeden Beschäftigten überlegt, wo in Zukunft sein Platz ist und was er oder sie macht. Mit dem Ergebnis waren alle einverstanden, niemand hat Widerspruch eingelegt.“ Zudem gibt es genug zu tun. Sogar so viel, dass schon fünf ehemalige Mitarbeiter aus der Altersteilzeit zurückgeholt wurden.

Druck aus China und den Philippinen

Die Fabrikhalle wirkt aufgeräumt und beinahe klinisch sauber. Alles steht an seinem Platz, kein Staubkorn ist auf dem Boden zu sehen. Roboter bohren, fräsen und formen hinter Schutzverglasungen leise vor sich hin, einige sogar in Reinräumen. Nur wenige Menschen sind zu sehen. „Unsere Produktion ist hochautomatisiert, das bringt uns einen enormen Kostenvorteil“, sagt Uwe Rebafka. „Schließlich müssen wir uns gegen andere Ushio-Standorte behaupten, auf den Philippinen oder in China. Die haben ganz andere Personal- und Energiekosten.“

Neue Marke: Bislang war Ushio nur Branchenkennern ein Begriff. Nun besitzen die Japaner die Fertigung in Berlin mit 500 Beschäftigten. © Ushio

Ushio und vormals Osram sind mit ihren Spezialprodukten überall unterwegs, wo Licht mehr leisten muss als in der Wohnzimmerlampe oder in der Leseleuchte. Beispielsweise im Kino, wo sehr helles Licht mit einem breiten Spektrum gefragt ist. Betreiber setzen weiterhin auf die seit Jahrzehnten bewährte Technik, bei der in einem mit dem Edelgas Xenon gefüllten Glaskolben ein Lichtbogen erzeugt wird. Zwar gibt es bereits LED-Lösungen, doch viele Lichtspielhäuser scheuen die höheren Preise.

Auch in der Chirurgie sind Xenon-Lampen noch immer beliebt. Sie kommen in Endoskopen oder in Hochleistungs-Mikroskopen zum Einsatz – also dort, wo intensive Beleuchtung in kompakter Form und mit einem breiten Lichtspektrum gefragt ist. Viel Leistung ist auch nötig, wenn ein Star wie Ed Sheeran auf die Bühne klettert. Die Speziallampen, die ihn auf Tourneen ins rechte Licht setzen, kommen oft aus Berlin.

Lichtquellen für die Halbleiter-Produktion

Die größten Hoffnungen setzen sie bei Ushio in Lichtquellen für die Halbleiter-Produktion. Hier sind besondere Präzision und eine extreme Lichtstärke gefragt. Sie spielen bei der Belichtung feinster Strukturen auf Silizium-Wafern eine Rolle, weil sie punktgenaues, sehr intensives Licht erzeugen. Ein Kunde ist der niederländische Lithografie-Spezialist ASML, der auch in Berlin produziert. „Wir rechnen damit, dass noch über viele Jahre keine technologische Alternative dazu verfügbar sein wird."

Allerdings ist es nicht alltäglich, dass ein Unternehmen aus Japan ein europäisches übernimmt. Kulturell sei der Unterschied zum bisherigen Mutterkonzern ams Osram deutlich zu spüren, gibt der Werkleiter zu. Nicht jeder Japaner spreche fließend Englisch, auch liefen Entscheidungsprozesse anders. „Man überlegt und prüft sehr sorgfältig, bevor man zu einem Ergebnis kommt. Daran mussten wir uns erst gewöhnen." Doch die Annäherung schreitet voran. Im Herbst fliegt Rebafka zum ersten Mal nach Tokio in die Zentrale. Die Vorbereitungen laufen. „Ich habe schon ein paar Brocken Japanisch gelernt. Ist nicht einfach, macht aber Spaß."

Er leuchtet: Uwe Rebafka leitet das Ushio-Werk seit 2014. Der promovierte Maschinenbau-Ingenieur ist froh, dass es nun endlich wieder um Zukunftsthemen geht. © Ushio

- Auf Xing teilen
- Auf Facebook teilen
- Auf X teilen
- Auf LinkedIn teilen

- Drucken
- Als PDF speichern

Download

M+E-Report 3/2026

Dieser Text stammt aus dem M+E-Report, dem Magazin des VME.

Download (PDF, 4,7 MB)

Pressekontakt

Abteilungsleiter Presse und Kommunikation, Pressesprecher

Carsten

Brönstrup

Telefon:
+49 30 31005-114

Telefax:
+49 30 31005-166

E-Mail:
Broenstrup [at] vme-net.de

Download VCF